

SU:m

Nr.
03
—
25

BAUSTELLE

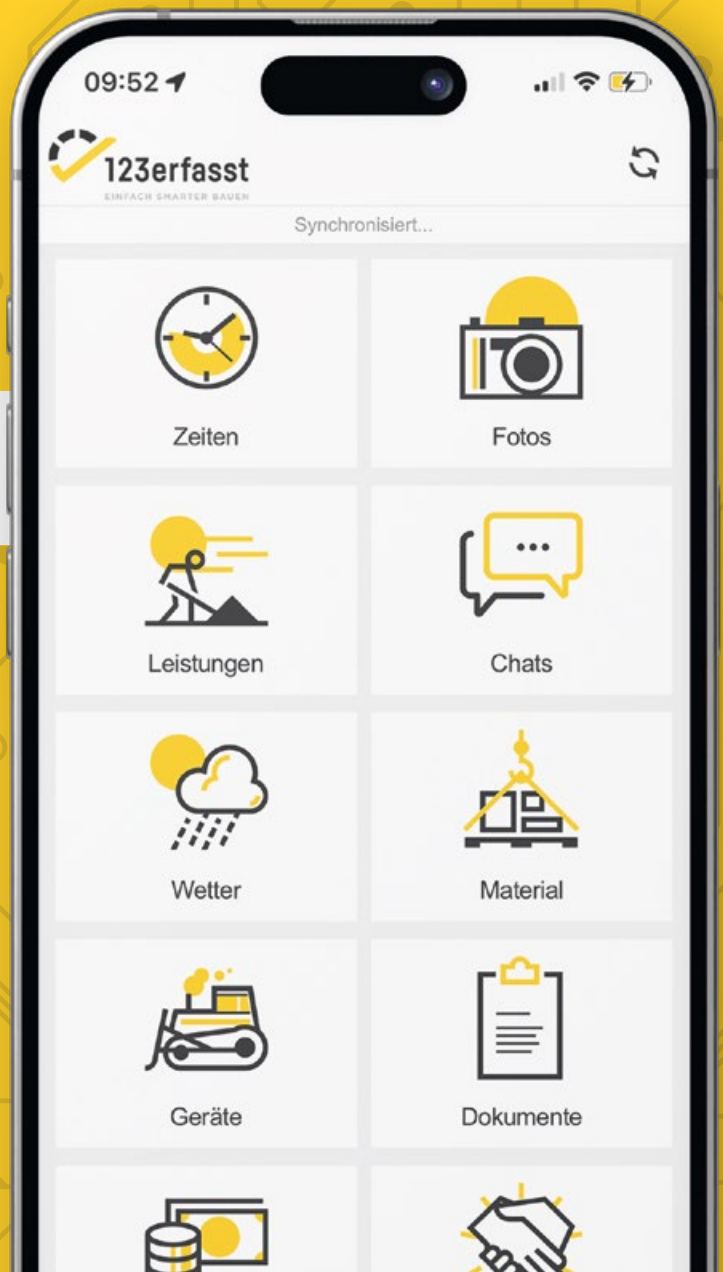
S. 4 Sondervermögen Infrastruktur
S. 6 Temperaturabgesenkter Asphalt
S. 12 Sanierungssprint als Modell für die Zukunft
S. 17 digitalBAU 2026 | S. 19 KI am Bau

123ERFASST IST DEINE LÖSUNG FÜR DIGITALES BAUSTELLENMANAGEMENT

- ✓ Lückenlose Dokumentation
- ✓ Verbesserte Personal- und Geräteplanung
- ✓ Effizientes Mängelmanagement
- ✓ Zeit & Kosten sparen
- ✓ Wettbewerbsvorteile sichern



DIGITAL
IST
GENIAL



Jetzt kostenlos testen!

Infra

S.4

Sondervermögen Infrastruktur - viel Klang, aber auch Misstöne

S.6

Temperaturabgesenkter Asphalt wird 2027 Pflicht

S.8

Neue Trockenschnitt-Technologie

S.10

Effizienter durch Sprechen statt Schreiben

S.12

Sanierungssprint als Modell für die Zukunft

S.14

Kran- und Hebelösungen

S.16

Ausblick digitalBAU 2026

S.17

123erfasst für effizientes Baustellenmanagement

S.18

Neue Anforderungen bei Schnellwechseleinrichtungen

S.19

Eine Assistenz, die 24/7 arbeitet

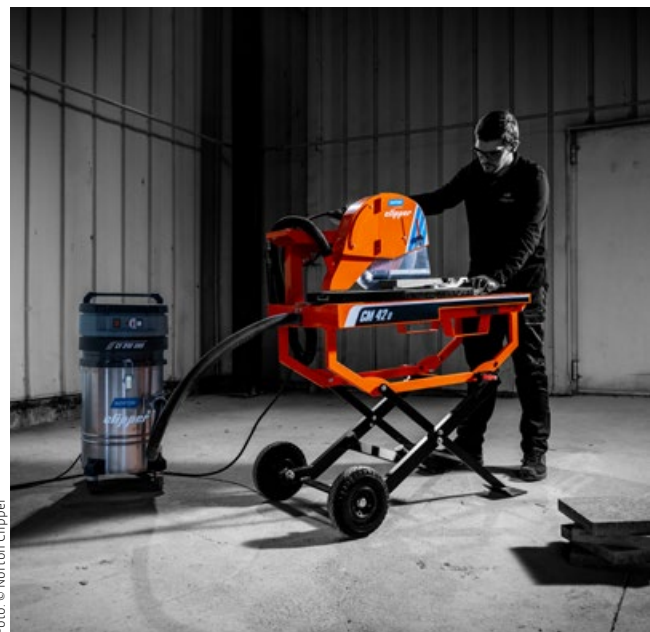


Foto: © Norton Clipper

SUU:M

Impressum

Eine Digital-Publikation der
Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Verlag und Herausgeber

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehlert

Redaktion

Auf'm Tetelberg 7
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47
Fax: 0211/390 98-39
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion:

Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,
Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Redaktionsassistent:

Gisela Käunicke
Gestaltung: Marius Koch
Freie Mitarbeit:
Wolfgang Weitzdörfer

Anzeigenverwaltung

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

Vertrieb/Zustellung

Fax: 0211/390 98-79
Leserservice:
digithek.de/leserservice

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Gewähr
übernommen, Rücksendung nur,
wenn Porto beiliegt. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Ge-
nehmigung des Verlags. Gezeich-
nete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung von Verlag, Redaktion
oder Kammern wieder, die auch für
Inhalte, Formulierungen und ver-
folgte Ziele von bezahlten Anzeigen
Dritter nicht verantwortlich sind.



Sondervermögen Infrastruktur – viel Klang, aber auch Misstöne

Ein Editorial von Dr. Bernhard Baumann,
Hauptgeschäftsführer der BAUVERBÄNDE NRW



Ein echter Paukenschlag, mit dem sich die neue Koalition von SPD und Union an die Arbeit gemacht hat: 500 Milliarden Euro für die Infrastruktur. Das Versprechen war groß: kein kleinteiliges Herumwerkeln mehr an maroden Straßen, baufälligen Brücken, kaputten Schulen und veralteten Schienennetzen, sondern eine echte Bereitschaft, die Versäumnisse der letzten Jahrzehnte instand zu setzen. Der Bau sollte zum Motor einer neuen Leistungsfähigkeit werden. Doch was als Bau-Turbo gefeiert wurde, droht sich in politischer Selbstblockade zu verheddern.

Ein ambitionierter Plan – schlecht vorbereitet

Von Beginn an zeigte sich: Die Politik war auf die Konsequenzen ihrer eigenen Idee nicht vorbereitet. Dass die Finanzierung des Sondervermögens über neue Bundesanleihen den Kapitalmarkt belastet – geschenkt. So weit hatte man gedacht. Doch niemand

war sich bewusst, dass man so auch die Hypothekenzinsen nach oben treibt und damit die ohnedies kriselnde private Bauwirtschaft zusätzlich schwächt. Statt Impulse zu setzen, wurde ausgerechnet die Eigenheimförderung erneut ausgebremst.

Vergabepaxis: Rückschritt statt Reform

Völlig unterschätzt wurde auch der politische Sprengstoff in der Vergabefrage. Kaum war das Sondervermögen angekündigt, kursierten bereits die ersten Pamphlete, die der mittelstandsfreundlichen Vergabe den Kampf ansagten. Statt konsequent auf Teillose, Eignungsnachweise mit Augenmaß und faire Zugangschancen für Handwerksbetriebe zu setzen, erleben wir vielerorts den Ruf nach Funktionalauschreibung. Nur so sei das Sondervermögen umzusetzen. Die Folge einer solchen Argumentation mag man sich kaum vorstellen: Großprojekte gehen an spanische und französische Konzerne, kleine und mittlere Bauunternehmen bleiben außen vor. Effizienz, Regionalität und Qualität bleiben dabei auf der Strecke.

Zusätzlichkeit? Eine Illusion

Noch schwerer wiegt, dass der eigentliche Zweck des Sondervermögens zu verwässern droht. Nachdem der Bundestag Mitte Juli den Grundsatz der Zusätzlichkeit aufgegeben hat, können Länder, Städte und Kommunen Mittel zur Haushaltsentspannung nutzen. Was der Bauwirtschaft bleibt, ist an die Vernunft der öffentlichen Hand zu appellieren, damit das Sondervermögen nicht zum schuldenfinanzierten Verschiebepbahnhof verkommt: alte Pläne, neu finanziert.

Vergabestopp statt Vergabeschub

Hinzu kommt, dass die Bundesregierung ihrer eigentlichen Kernaufgabe nicht nachgekommen ist – der fristgerechten Verabschiedung des Haushalts. Das Ergebnis trifft die Straßen- und Tiefbaubetriebe unvermittelt. Mitte Juli legte die Autobahn GmbH alle laufenden Vergaben auf Eis. Ein kompletter Vergabestopp mitten in der Bausaison – mit Ansage. Ausgerechnet jetzt, wo trotz aller Hürden endlich eine Verbesserung am Markt eintritt. Selbst der Wohnungsbau zeigt erste Lebenszeichen. Dass dieses zarte Wachstum ausgerechnet durch politischen Leerlauf gefährdet wird, ist nicht nur tragisch – es ist wirtschaftlich unverantwortlich.

Fazit: Nicht Geld, sondern Haltung entscheidet

Das Sondervermögen Infrastruktur hätte ein Befreiungsschlag sein können. Doch ohne handwerklich saubere Planung, klare Ziele und den Willen zur Umsetzung bleibt es ein Placebo. Was wir brauchen, ist kein größeres Portemonnaie, sondern Mut zu Strukturreformen: Vergabeverfahren mit Mittelstandspriorität, verlässliche Zeitpläne, echte Zusätzlichkeit und eine Kultur der Umsetzung. Wer bauen will, muss planen können. Wer Milliarden ausgibt, muss auch wissen wozu und zu welchen Konditionen. Die Bauwirtschaft steht bereit – aber sie braucht endlich Verlässlichkeit statt Versprechen.

Dr. Bernhard Baumann

Hauptgeschäftsführer der BAUVERBÄNDE NRW





Temperaturabgesenkter Asphalt wird 2027 Pflicht

Wie Straßenbauunternehmen sich **vorbereiten können**.

Von Claudia Stemick

Mitarbeitende im Straßenbau sind bei der Arbeit oftmals gesundheitsschädlichen Dämpfen ausgesetzt. Das hat Folgen: Ab dem 1. Januar 2027 darf in Deutschland klassischer Walzasphalt nicht mehr ohne weitere Maßnahmen eingebaut werden. Die Einhaltung des Arbeitsplatzgrenzwertes für Bitumendämpfe ist dann verbindlich.

Gesundheitsschutz als Hintergrund

Der Hintergrund: Beim Einbau von Heißasphalt entstehen Dämpfe und Aerosole, die Bitumenkondensate enthalten. Diese sind nicht nur geruchsintensiv, sie gelten als potenziell gesundheitsschädlich, insbesondere bei langer oder intensiver Exposition. Zum Schutz der Mitarbeitenden wurde 2019 ein Arbeitsplatzgrenzwert eingeführt, der bei maximal $1,5 \text{ mg/m}^3$ Bitumenkondensat liegt (Mittelwert über acht Stunden). Allerdings wurde dieser Wert bislang mehrfach ausgesetzt, zuletzt bis 31.12.2026. Ab dem 1. Januar 2027 ist jedoch Schluss mit den Ausnahmen. Dann muss jeder, der Asphalt einbaut, unter dem Grenzwert bleiben.

Was sind temperaturabgesenkte Asphalte?

Temperaturabgesenkte Asphalte sind Mischgüter, bei denen die Einbautemperatur um mindestens 20 Grad Celsius gegenüber klassischem Heißmischgut abgesenkt ist. Spezielle Additive oder technologische Verfahren sorgen dafür, dass der Asphalt auch bei geringeren Temperaturen verarbeitbar bleibt. Laut Definition der European Asphalt Pavement Association (EAPA) spricht man ab circa $130\text{--}140^\circ\text{C}$ von Warmmischgut. In der Praxis bedeutet das weniger Emissionen, besserer Arbeitsschutz, aber auch neue technische Anforderungen an Einbau und Logistik.

Herausforderungen an Planung und Logistik

Unternehmen müssen in Zukunft ihre Planung neu denken und sich mit den neuen Technologien und Additiven auseinandersetzen, um zu entscheiden, welche Lösungen für sie infrage kommen. Auch die Einbauprozesse müssen angepasst werden. Die Verdichtungsfenster verkleinern sich, die Silolagerung muss neu bewertet werden. Ebenfalls hat die Umstellung Auswirkungen auf die Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen. Öffentliche Aufträge werden sich zunehmend auf TA-Asphalte ausrichten. strassentechnik.de



Fördermöglichkeiten nutzen

Die Nachrüstung von Fertigern mit einer Absauganlage wird von der BG Bau mit maximal 3.000 Euro bezuschusst. Gleiches gilt für Fernsteuerungen, die es bei manuellem Gussasphalteinbau dem Anwender ermöglichen, bei kleineren Asphaltarbeiten nicht direkt den Gefahrstoffen ausgesetzt zu sein. Voraussetzung ist dabei eine Mitgliedschaft bei der BG Bau

Die BG Bau hat eine Branchenlösung Bitumen beim Heißeinbau von Gussasphalt veröffentlicht, die kostenlos im Internet als PDF zur Verfügung steht.

BGBAU_Informationsblatt_DIN-A4



Warum klassischer Asphalt problematisch wird: das STOP-Prinzip

Mit dem sogenannten STOP-Prinzip will der Arbeitsschutz Gefährdungen durch Gefahrstoffe minimieren. Für die Asphaltverarbeitung sieht das so aus:

S – Substitution: Ersatz des Gefahrstoffs

T – Technische Maßnahmen: z. B. Absaugung an Maschinen

O – Organisatorische Maßnahmen: z. B. Personalrotation

P – Persönliche Schutzausrüstung: z. B. Atemschutzmasken

Wegen der Problematik, geeignete Asphaltmischungen bei niedrigerer Temperatur so herzustellen, dass sie weiterhin gut zu verarbeiten sind, hat sich die Einführung des temperaturabgesenkten Asphalts verzögert, ist aber ab 2027 verbindlich. Die Absaugung an Maschinen trägt ebenfalls zur Minimierung der Gefahr für Fahrer und Bohlengänger bei. Personalrotation und Atemschutzmasken haben sich in der Praxis als nicht umsetzbar erwiesen.



Sauberer Schnitt bei weniger Lärm

Neue **Trockenschnitt-Technologie** für den Baustellenalltag

Mit der neuen Trockenschnitt-Tischsäge CM42 D stellt Norton Clipper ein System vor, das vor allem auf Effizienz, Arbeitsschutz und Praxistauglichkeit zielt. Die Maschine wurde für den Einsatz unter beengten, innerstädtischen oder lärmsensiblen Bedingungen entwickelt – und verspricht dabei eine präzise Leistung ohne den Einsatz von Wasser.

Das Trockenschnittverfahren gilt als besonders praktisch, wenn es um schnelle und saubere Trennarbeiten ohne Wasseranbindung geht. Allerdings stellt der Verzicht auf Kühl- und Bindewasser hohe Anforderungen an die Technik. Die CM42 D begegnet diesen mit einem durchdachten Gesamtkonzept: Ein robuster Scherentisch mit werkzeuglosem Auf- und Abbau, große Transporträder und eine kompakte Bauweise sorgen für einfache Handhabung auf wechselnden Baustellen.

Die Schnittlänge beträgt 620 mm, die maximale Schnitttiefe liegt bei 125 mm. Trotz eines Maschinengewichts von rund 100 kg bleibt die CM42 D dank ihrer Transportlösung mobil einsetzbar.

Effizientes Staubmanagement durch abgestimmtes System

Ein zentrales Thema bei Trockenschnittanwendungen ist die Staubeentwicklung. Hier setzt Norton Clipper auf ein kombiniertes System aus Säge, speziell entwickelter Diamantscheibe und Industriesauger. Das optimierte Staubkanalsystem der CM42 D arbeitet mit dem Industriestaubsauger CV 340 UNO zusammen, der mit zwei Motoren eine Saugleistung von 340 m³/h erreicht. Ein halbautomatisches Filtersystem soll dabei längere Arbeitsunterbrechungen für die Reinigung vermeiden.

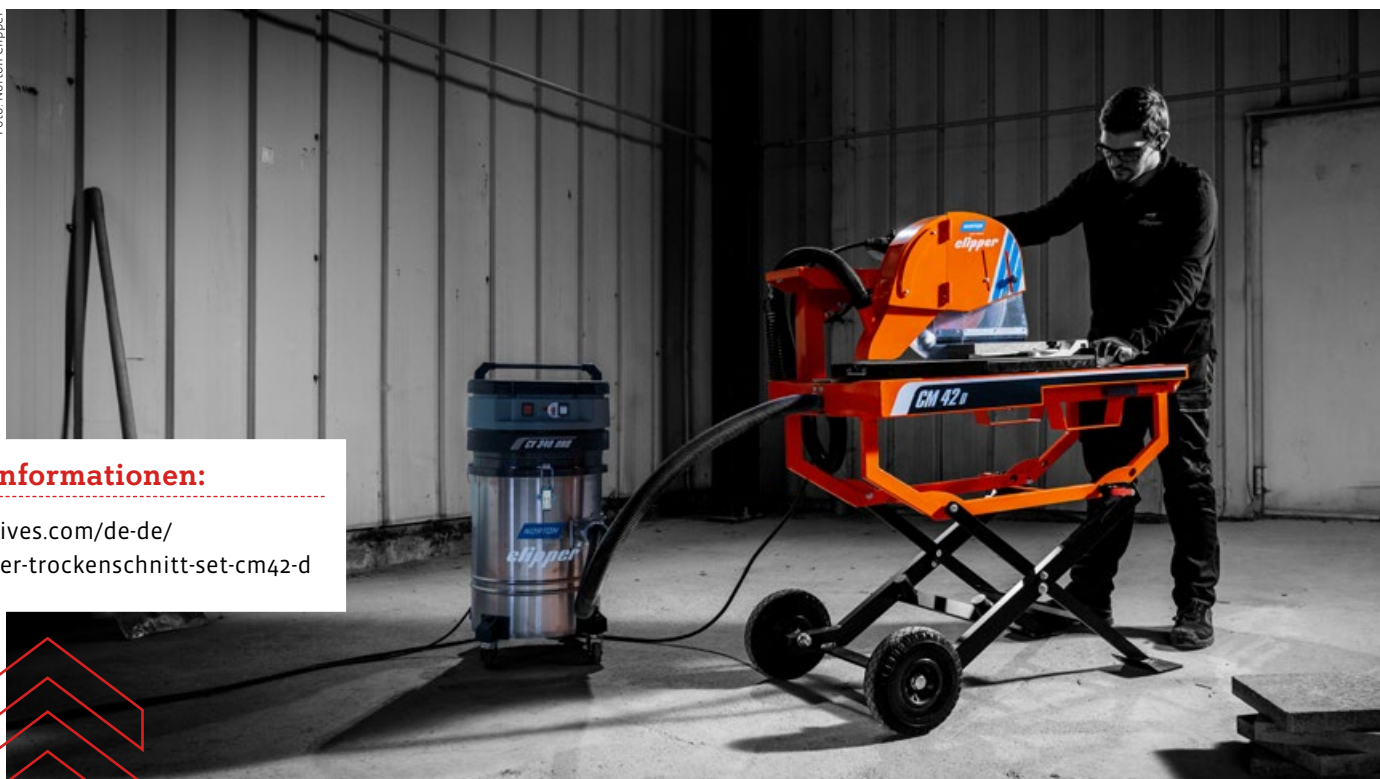
Leiser Schnitt dank spezieller Diamantscheibe

Ein weiteres Merkmal des Systems ist die Pro Universal Silencio Dry Diamantscheibe. Sie wurde für den Einsatz mit der CM42 D konzipiert. Die sogenannte Silencio-Technologie reduziert Vibrationen und senkt die Geräuscentwicklung deutlich, was vor allem dem Einsatz in lärmsensiblen Bereichen zugutekommt. Durch den Verzicht auf Wasser entsteht bei der Arbeit kein Schmutzwasser, das entsorgt werden müsste. Das reduziert den Reinigungsaufwand nach dem Einsatz und senkt den Maschinenstillstand, was der Produktivität zugutekommt.

Foto: Norton Clipper

Weitere Informationen:

[nortonabrasives.com/de-de/
norton-clipper-trockenschnitt-set-cm42-d](https://nortonabrasives.com/de-de/norton-clipper-trockenschnitt-set-cm42-d)



JETZT BEWERBEN!

klimaretter-handwerk.de



Mit Preisen im
Gesamtwert
von **20.000 Euro**

Präsentieren Sie
Ihren Beitrag
zum **Klimaschutz!**

Letzte Chance:
Bewerben bis

**31.
August
2025!**

Ein gemeinsames Projekt von
Fristads und **Handwerksblatt**



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

FRISTADS



YEARS OF WORKWEAR



Effizienter durch Sprechen statt Schreiben

KI-APP als Helfer bei der Kommunikation zwischen Baustelle und Büro



Roland Gerwing und sein Team nutzen die Baustellen-App mit Erfolg

Von Claudia Stemick

Das Schweizer Unternehmen Benetics hat eine App entwickelt, die sich dank Sprachsteuerung kinderleicht bedienen lässt und Absprachen zwischen Baustelle und Büro erleichtert.

Mitarbeiter können auf der Baustelle direkt per Spracheingabe Checklisten erstellen oder abarbeiten, dokumentieren, was gemacht wurde oder Material ordern – und das in zahlreichen verfügbaren Sprachen, die automatisch dank KI übersetzt werden. Dabei ist es völlig unerheblich, ob der Mitarbeitende druckreif spricht. Er kann dabei nachdenken, sich wiederholen oder durcheinanderreden. Die KI macht daraus fertige Berichte und Dokumentationen.

Zu den Pionieren, die die App seit Anfang 2025 in ihren Unternehmen einsetzen, zählt die Gerwing Söhne GmbH, Elektro-, Heizung- und Sanitärunternehmen aus Bonn. Für Roland Gerwing ist dies eine ungeheure Erleichterung. »Vorher hatten wir bei der Kommunikation zwischen Baustelle und Büro immer einen Mischmasch aus E-Mail, WhatsApp und Telefonaten. Der Bauleiter hatte klassisch einen Ordner dabei, wo alles in Papierform drin war. Heute über Benetics haben wir alles an einem Ort in der App.« Die Bauakte ist dort zentral digitalisiert verfügbar, Arbeiten werden über die App dokumentiert. Aufgaben können

klar einzelnen Mitarbeitenden zugewiesen werden. Auch können die Aufgaben präzise auf dem Bauplan verortet werden, so dass der Mitarbeiter weiß, wo beispielsweise die Elektroarbeiten vorgenommen werden müssen. Ist die Arbeit erledigt, kann der Mitarbeiter ein Foto vom Ergebnis machen, dieses hochladen und damit die Aufgabe abhaken.

Für Gerwing, der die App bei der Badsanierung, Kesselsanierung und im Projektgeschäft nutzt, war es wichtig, dass mit der Einführung

»Vorher hatten wir bei der Kommunikation zwischen Baustelle und Büro immer einen Mischmasch aus E-Mail, WhatsApp und Telefonaten. Der Bauleiter hatte klassisch einen Ordner dabei, wo alles in Papierform drin war. Heute über Benetics haben wir alles an einem Ort in der App.«

Roland Gerwing

komplett auf Infos in Papierform verzichtet wurde. »Entweder gar nicht oder komplett«, fasst Roland Gerwing seine Entscheidung zusammen, alle Mitarbeiter darauf einzuschwören, fortan nur noch mit der App zu arbeiten. Inzwischen kommen die rund 70 Mitarbeitenden gut damit zurecht. Die Umstellung fluppte wunderbar, nicht zuletzt, weil die App intuitiv und einfach zu bedienen ist. Ein weiterer Vorteil: Dadurch, dass alles auf der App gespeichert ist, gibt es eine »gläserne Baustelle«. Fällt jemand aus, hat ein anderer Mitarbeiter trotzdem sofort Zugriff auf alle wichtigen Informationen.

Im Mai 2025 wurden die Macher der App auf der HEROcon als Start-up-Pitch-Gewinner ausgezeichnet. Zu ihren Kunden im Handwerk zählen Elektro- und SHK-Betriebe, Holzbauer, Trockenbauer, Maler, Bodenleger sowie komplette Bauleitungen. Gerade auch auf Baustellen mit internationaler Besetzung bietet die App große Vorteile. Ferdinand Metzler, Gründer und Geschäftsführer von Benetics: »Mittlerweile haben wir 160 Betriebe, die unsere App nutzen. Möglich ist die Nutzung in mehr als 35 Sprachen.« Für ihn war bei der Entwicklung vor allem ein Aspekt wichtig: »Es gibt zahlreiche digitale Lösungen für das Backoffice, um Baustellenprojekte zu steuern, aber es gibt keine Lösungen für die Mitarbeitenden, die auf der Baustelle vor Ort sind. Das wollten wir ändern.«

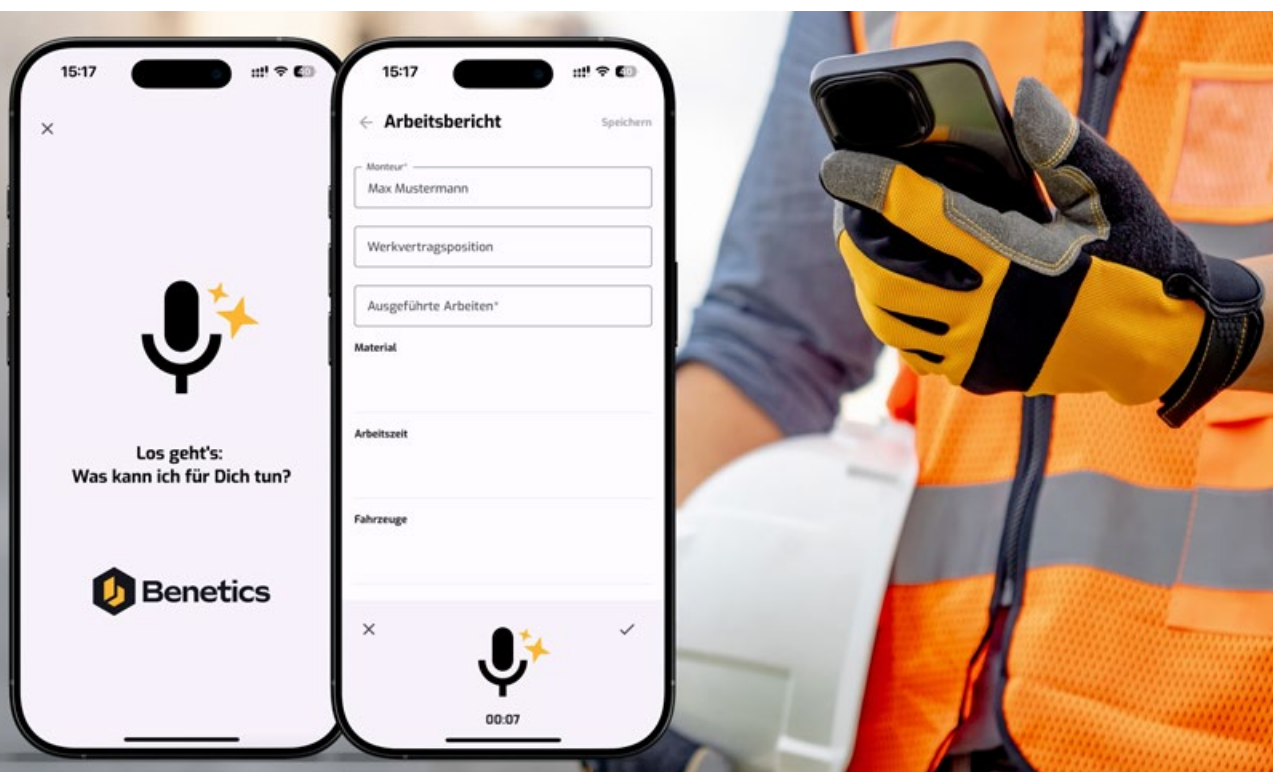
» Mittlerweile haben wir 160 Betriebe, die unsere App nutzen. Möglich ist die Nutzung in mehr als 35 Sprachen.«

Ferdinand Metzler, Geschäftsführer Benetics



Das kann die Benetics-App

- Schnelle, vollständige und verlässliche Dokumentation vom Bau ins Büro
- Einfacher Zugriff auf aktuelle Informationen und Pläne für alle Mitarbeitenden
- Klare, verständliche und ortsgenaue Zuweisung von Aufgaben
- Reibungslose Kommunikation zwischen Baustelle und Büro
- Automatische Übersetzung zur Überwindung von Sprachbarrieren im Arbeitsalltag



Klimafreundlich in Rekordzeit

Sanierungssprint als **Modell für die Zukunft**

Von Claudia Stemick

Die Komplettsanierung eines Einfamilienhauses älteren Baujahrs vom Keller bis zum Dach dauert im Durchschnitt circa ein Dreivierteljahr. Die Gründe dafür sind vielfältig: Lieferengpässe und -zeiten, Handwerkerknappheit, Unvorhergesehenes und mangelnde Vorplanung. Das muss auch schneller gehen, dachte sich Ronald Meyer, Ingenieur und Energieberater, und erfand den 22-Tage-Sanierungssprint. Im Jahr 2023 setzte er die komplette Sanierung eines Einfamilienhauses in nur 22 Tagen erstmalig komplett um.

Die Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate hat daraufhin Ende 2024 in einem landesweiten Wettbewerb dazu aufgerufen, sich für den Sanierungssprint in NRW zu bewerben und die Challenge, in nur einem Monat eine Komplettsanierung eines Einfamilienhauses durchzuführen, anzunehmen. Mit Erfolg. Das erste turbosanierte NRW-Einfamilienhaus konnte Anfang Juni in Köln fertiggestellt werden. Der Energiebedarf des Einfamilienhauses von 1965 hat sich nun nach der Sanierung um 80 Prozent reduziert – eine sich lohnende Energiesparmaßnahme, die mit einem Sanierungssprint auch schneller und einfacher für jeden Eigentümer umsetzbar ist. Weitere Projekte stehen bereits in den Startlöchern.

Planung und Koordination als zentrale Aufgaben

»Wir müssen neue Wege gehen, um Sanierungen einfacher und schneller zu machen. Neue gewerkeübergreifende Sanierungskonzepte, bei denen alle Gewerke von einem Fachmann koordiniert werden, können hier helfen, Sanierungen in kurzer Zeit umzusetzen«, sagt Christian Mildenberger, Geschäftsführer von NRW.Energy4Climate. »Mit dem Wettbewerb hat das Land einen Anreiz geschaffen, Modelle für die Zukunft zu entwickeln, die zeigen, wie ein solcher Sanierungssprint umsetzbar ist.« Herzstücke des Sanierungssprints sind ein genauer Zeitplan und eine straffe Projektkoordination. Im Falle des sanierten Einfamilienhauses in Köln übernahm das das Ingenieurbüro Indicamus als zentraler Ansprechpartner.

Modell für die Zukunft

NRW.Energy4Climate verfolgt das Ziel, durch die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt weitere regionale Angebote zu etablieren und die Sanierungsrate in Bestandsgebäuden deutlich zu steigern.

Christian Mildenberger sieht im Sanierungssprint enormes Potenzial: »Konzepte wie der Sanierungssprint tragen dazu bei, die Sanierungsrate bei Ein- und Zweifamilienhäusern zu erhöhen. Das ist dringend nötig für die Wärmewende, denn in energetischen Sanierungen liegt ein enormes Energiesparpotenzial. Der Erfolg in Köln soll Eigentümer wie Planungsbüros in ganz Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus ermutigen, solche neuen Wege bei der energetischen Sanierung zu nutzen.«

Das Konzept des »22-Tage-Sanierungssprint« von Ronald Meyer ist auf Einfamilienhäuser und Zweifamilienhäuser aus den 1950er bis 1980er Jahren zugeschnitten. Mit dem Sanierungssprint ist es möglich die Sanierungsquote in Deutschland für Ein- und Zweifamilienhäuser signifikant zu erhöhen. Er ist damit ein wichtiger Baustein für die Energiewende im Bausektor. Von Ronald Meyer wurde der 22-Tage-Sanierungssprint bereits 2023 und 2024 an mehreren Standorten in Hamburg sowie in Markkleeberg umgesetzt. Der nächste wartet schon auf seine Umsetzung, mit Ronald Meyer als Motivator.

Denn auch Daniel Hölscher, Geschäftsführer von Hölscher Bau aus Duisburg, sieht in dem Konzept eine zukunftsweisende Herausforderung. Er will im Herbst 2025 die Umsetzung des Sanierungssprints als Generalunternehmer für ein Einfamilienhaus in Duisburg wagen. »Die Planung«, so der Chef des traditionsreichen Bauunternehmens, »ist dabei ein entscheidender Faktor. Unser Vorteil ist, dass wir bereits seit vielen Jahren als Generalunternehmer aktiv sind und allein drei Architekten haben, die sich mit der Bauplanung befassen.« Hinzu kommt, dass bereits vier Gewerke, Maurer, Putzer, Fliesenleger und Tischler, im Unternehmen ansässig sind. »Weitere Gewerke und Leistungen kaufen



Das Einfamilienhaus vor und nach der Sanierung

»Wir werden einen in Stunden getakteten Bauzeitenfahrplan erstellen. Unser Ziel ist es, so viele Mitarbeiter wie sinnvoll einsetzbar auf der Baustelle zu haben, mit einer raumweisen Taktung, die die Gewerke, die dort arbeiten, einhalten müssen.«

Daniel Hölscher



Foto: ©privat

wir hinzu«, so Hölscher. »Wir werden einen in Stunden getakteten Bauzeitenfahrplan erstellen. Unser Ziel ist es, so viele Mitarbeiter wie sinnvoll einsetzbar auf der Baustelle zu haben, mit einer raumweisen Taktung, die die Gewerke, die dort arbeiten, einhalten müssen.« Die 22 Tage für den Sanierungssprint sind für ihn gesetzt und eine sportliche Herausforderung, der er sich gerne stellt. »Für viele Kunden ist das Modell ein attraktives Angebot. Für uns ist es ein sinnvoller Ansatz, mit dem wir dazu beitragen können, die Klimaziele durch energetische Modernisierung zu erreichen. Das ist bei dem Sanierungstempo, das wir aktuell deutschlandweit haben, nicht möglich.« Dass Daniel Hölscher für die Idee brennt, ist ihm sofort anzumerken, und er fügt einen wichtigen weiteren Aspekt hinzu: »Der Teamgedanke steht bei uns bei der Umsetzung des Projekts im Mittelpunkt. Wir haben alle dasselbe Ziel: Die Sache erfolgreich durchzuziehen.«

www.energy4climate.de
Hölscher Bau – Umbauen, Anbauen, Modernisieren
Projekte – Bauingenieurbüro Ronald Meyers

Mit „Zuhause im Glück“ fing alles an

Ideengeber für den »22-Tage-Sanierungssprint« war die Fernsehshow »Zuhause im Glück«, die vor rund 20 Jahren ins Leben gerufen wurde. Grundgedanke der Sendung ist die blitzschnelle Renovierung/Sanierung eines Hauses für in Not geratene Menschen, die nach nur einer Woche in ein behagliches Zuhause zurückkehren können. Ronald Meyer hat damals die Baustellenlogistik für die Sendung gemacht und stellte sich die Frage: »Warum ist dieser Turbo nicht auch für die energetische Sanierung eines Einfamilienhauses möglich?« 2023 setzte er den ersten Sanierungssprint um, mit der Renaldo GmbH bietet er darüber hinaus die Weiterbildung zum Sanierungscoach an.

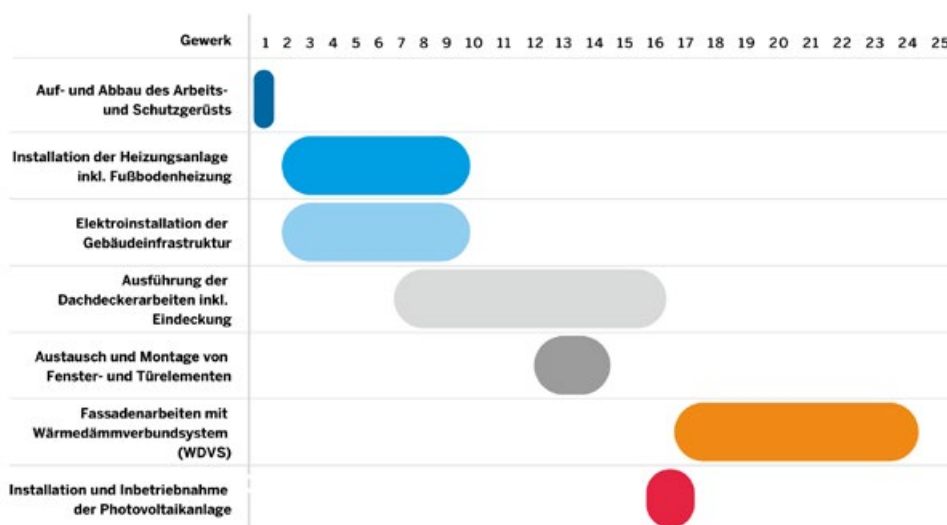




Foto © Palfinger

Kran- und Hebelösungen

Ausfälle vermeiden, **Betriebszeiten** optimieren, **Sicherheit** erhöhen

Von **Claudia Stemick**

Mit dem Serviceangebot »Palfinger Connected« will Palfinger Betriebszeiten auf der Baustelle weiter optimieren und die Produktivität maximieren.

Um Kunden den Einstieg in digitale Anwendungen zu erleichtern, stattet Palfinger seit Anfang 2025 eine Vielzahl seiner Geräte serienmäßig mit einem Telematikmodul und der Möglichkeit zur Datenübertragung für Palfinger Connected aus.

Die digitale Plattform für effizientes Flottenmanagement ermöglicht durch die Bereitstellung von Live-Maschinendaten und relevanten Nutzungsinformationen eine maximale Betriebszeit. »Wir bieten unseren Kunden nicht nur die besten Technologien, sondern unterstützen sie auch dabei, ihre Geräte so effizient wie möglich mit maximalen Betriebszeiten und bestmöglicher Performance zu nutzen. Nur so bleibt die Leistung unserer Lösungen über den gesamten Lebenszyklus hinweg erhalten und langfristiger Erfolg wird garantiert«, sagt Gerhard Sturm, Senior Vice President Global Sales & Service bei Palfinger. »Des-

halb denken wir Service ganzheitlich: von Original-Ersatzteilen über individuelle Serviceverträge bis hin zu unseren digitalen Features. Gemeinsam mit unserem starken Partnernetzwerk stellen wir sicher, dass unsere Kunden weltweit auf höchste Leistung, Verfügbarkeit und Effizienz vertrauen können.«

Wartungspläne und Betriebsinformationen für die Flottenverwaltung

Dank »Connected as a standard« können Kunden ihre Betriebsdaten ab der Registrierung abrufen – ohne zusätzliche Kosten. Sie erhalten Zugriff auf individuelle Dashboards, Wartungspläne und detaillierte Betriebsinformationen, die die Flottenverwaltung und Einsatzplanung erleichtern. Darüber hinaus steht mit Connected plus+ ein optionales Upgrade zur Verfügung, das Echtzeit-Datenübertragung ermöglicht. Damit behalten Bedienerinnen und Bediener jederzeit den aktuellen Gerätestatus im Blick, während Flottenmanager und Servicepartner auf eine gemeinsame Datenbasis zugreifen. Das System integriert sich nahtlos in bestehende Flottenmanagement-Systeme und kann als Einzelpaket oder Teil eines Servicevertrags genutzt werden.

Kostenfreier Zugang zu zahlreichen Anwendungen

Die zentrale Datenbank Paldesk bietet Kunden rund um die Uhr alle wichtigen Informationen zu ihren Produkten und Services. Nach der Registrierung erhalten sie kostenlosen Zugang zu einer seriennummerbezogenen Dokumentation, zur Produktgeschichte, zum Servicestatus sowie zur Gerätekonfiguration. Darüber hinaus stehen ihnen aktuelle Angebote und weitere Produktinformationen zur Verfügung. Paldiag CMI ist die Diagnosesoftware von Palfinger für Kunden. Sie ermöglicht ihnen einen umfassenden Einblick in zentrale Parameter ihrer Palfinger Produkte, etwa zu Betriebsdaten oder Wartungsintervallen.

VR1-Trainingssimulator zu Schulungszwecken

Mit dem VR1-Trainingssimulator ermöglicht das Unternehmen darüber hinaus ein immersives Schulerlebnis: Mithilfe modernster Virtual-Reality-Technologie können Bedienerinnen und Bediener unter realistischen Bedingungen trainieren und ihre Fähigkeiten verbessern – sicher, effizient und unabhängig vom Wetter oder physischen Geräten. palfinger.com/de/service



Foto: ©Palfinger

Mit dem VR1-Trainingssimulator kann der Nutzer die Feinsteuerung des Krans üben.



Exklusives DHB Interview

Andreas Hille, Entwicklungs- und Produktmanager bei Palfinger, spricht im exklusiven DHB-Interview über Service als Schlüssel zu maximaler Performance.

[Hier geht es zum Interview](#)





Fotos: © Messe München

digitalBAU 2026

Wegbereiter für die **digitale Transformation** der Bauwirtschaft



Die digitale Transformation ist längst zu einem entscheidenden Faktor für Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Effizienz im Bauwesen geworden. Vom 24. bis 26. März 2026 zeigen circa 300 Unternehmen auf der digitalBAU – Fachmesse für digitale Lösungen in der Baubranche – Innovationen und Trends rund um die digitale Baustelle von morgen. Im Fokus der kommenden Veranstaltung, die bereits zum vierten Mal in Köln stattfindet, stehen unter anderem Kreislaufwirtschaft, Bauprozessoptimierung, Künstliche Intelligenz sowie Digitalisierung im Bestand.

Trotz der derzeitigen Herausforderungen im Baugewerbe liegt die digitalBAU auf Kurs und darf sich über regen Zuspruch aus der Branche freuen, wie Projektleiterin und Senior Director Cornelia Lutz erklärt: »Digitalisierung erweist sich als dynamischer Treiber für den Bausektor. Davon profitieren auch wir als Fachmesse und können somit den Besucherinnen und Besuchern ein breites Portfolio an Lösungen und Produkten bieten. Die digitalBAU hat sich mittlerweile als führende Plattform etabliert und gilt als Pflichttermin in der Branche.«

digitalBAU 2026 stellt vier Leitthemen in den Mittelpunkt

Fachkräftemangel, Kostendruck, lange Planungsverfahren und die Dringlichkeit, nachhaltiger zu bauen. Die Baubranche sieht sich aktuell zahlreichen Herausforderungen ausgesetzt. Deshalb rückt die digitalBAU 2026 vier Leitthemen in den Fokus, welche die Zukunft der Branche maßgeblich beeinflussen werden.

Die Zukunft des Bauens ist nachhaltig und ressourcenschonend. Beim zirkulären Bauen werden Baumaterialien nach dem Rückbau nicht entsorgt, sondern in einer neuen Funktion wiederverwendet. Bauwerke werden so zu einem wertvollen Materiallager von Rohstoffen. Die digitalBAU 2026 stellt die vielfältigen digitalen Lösungen für **zirkuläres Bauen** vor.

Effizienter planen, schneller bauen, nachhaltiger wirtschaften – die **digitale Bauprozessoptimierung** ist der Schlüssel zur Zu-

kunft des Bauens. Im Fokus der digitalen Prozessoptimierung steht die Integration digitaler Technologien und Methoden über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks: von der Konzeption und dem Entwurf über die Planung und Ausführung bis zum Betrieb, Umbau und Rückbau.

Die Digitalisierung des Bauwesens und die damit verbundene Automatisierung zahlreicher Planungs- und Bauprozesse gewinnt weiter an Fahrt. Dennoch ist der Bausektor im Vergleich zu anderen Industriezweigen noch immer analog geprägt. **Künstliche Intelligenz** (KI) und maschinelles Lernen schaffen hier jedoch eine wichtige Basis, um zukünftig das Planen und Bauen automatisierter, effizienter und noch qualitätsvoller werden zu lassen.

Das **Bauen im Bestand** ist eine der wichtigsten Stellschrauben auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft: Hier liegt das größte Potenzial für ressourcenschonendes Bauen und für das Erreichen der Klimaziele. Die Digitalisierung nimmt bei der Transformation bestehender Bauwerke damit eine Schlüsselrolle ein.



Early Bird Tickets für Besucher

Wer sich bereits frühzeitig für einen Besuch der digitalBAU 2026 in Köln entscheidet, der kann bares Geld sparen. Ab Dienstag, 23. September, läuft die Frühbucheraktion für **Besucher-Tickets**. Bis 30. November 2025 gibt es bis zu 55 Prozent Nachlass auf den regulären Eintrittspreis.

digitalBAU

24.–26. März 2026
Kölnmesse, Halle 8
digital-bau.com



123erfasst für effizientes Baustellenmanagement

Das österreichische Traditionsunternehmen Pittel+Brausewetter verabschiedet sich von manuellen Prozessen

Als ehemalige Bauleiterin weiß Astrid Kirschner, Leiterin der Innovationsabteilung, genau, wie zeitraubend und ineffizient die mehrfache Erfassung von Daten auf Baustellen sein kann. »Für mich ist es ein persönliches Anliegen, dass man die Baustelle digitalisiert, weil ich weiß, wie mühsam es ist, wenn Informationen mehrfach erfasst werden.« Sie meint damit Situationen, in denen etwa ein Polier handschriftliche Notizen auf einem Zettel festhält, diese anschließend fotografiert oder dem Bauleiter übergibt, der die Informationen dann manuell in ein Computerprogramm eintippen muss.

200 Bauleiter und Co nutzen die App auf der Baustelle

Pittel+Brausewetter ist ein moderner Komplettanbieter für Bauleistungen und realisiert anspruchsvolle Projekte in fast allen Bausparten. Rund 1.000 Mitarbeiter arbeiten für das Unternehmen, 200 davon können jetzt die Baustellen-App 123erfasst nutzen. Die Einführung von 123erfasst erfolgte schrittweise. Im ersten Schritt wurde das Qualitäts- und Aufgabenmanagement implementiert. »Wir wollten eine Lösung, die das Baustellenmanagement gesamtheitlich digital abbildet, aber ohne die Mitarbeitenden mit Funktionen zu erschlagen. Wir setzen aktuell den Fokus ganz klar auf Qualitäts- und Aufgabenmanagement sowie auf die Bautagesberichte«, erklärt Kirschner. Besonders wichtig war für sie die intuitive Foto-Funktion: »Statt Fotos zum Beispiel

Einfacher, transparenter, effizienter – dank Schnittstelle zu Nevaris

Checklisten helfen, die täglichen Aufgaben zuverlässig abzuarbeiten – etwa bei Arbeitsschritten wie Betonieren, Fugen schneiden oder Nacharbeiten. Künftig soll auch die stundengenaue Leistungserfassung integriert werden, um die Brücke zur bestehenden Bausoftware Nevaris zu schlagen, die sich mit der Kalkulation bis zur Schlussrechnung und der Nachkalkulation bis zum Controlling befasst. 123erfasst ist das Baustellenmanagement mit Aufgaben, Qualitäts- und Mängelmanagement inklusive der Leistungserfassung in Form von Bautagesberichten.



Die drei wichtigsten Funktionen für Astrid Kirschner, Leiterin der Abteilung Innovation und Technologie bei Pittel+Brausewetter

1. Foto-Verortung: Die Möglichkeit, Fotos direkt einem Ort auf der Baustelle zuzuordnen, erleichtert die spätere Suche enorm – besonders wichtig bei Bauschäden oder Reklamationen.
2. Formularwesen mit Checklisten: Die digitalen Checklisten unterstützen die interne Teamkommunikation und stellen sicher, dass alle Arbeitsschritte ordnungsgemäß abgearbeitet werden.
3. Zentrale Projektumgebung: »Alle sehen alles und es wird keinem etwas vorbehalten« – die transparente Datenhaltung ermöglicht eine effiziente Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten.



Foto: © Pittel & Brausewetter

über WhatsApp zu verschicken und sie später mühsam einem Tag und/oder Projekt zuzuordnen, können wir sie jetzt direkt mit Standortverortung und Projektbezug erfassen. Das ist ein riesiger Fortschritt für eine lückenlose und nachvollziehbare Dokumentation.«



Foto: © Pittel & Brausewetter

Neue Anforderungen bei Schnellwechseleinrichtungen

Seit dem 1. Februar gelten **neue Sicherheitsanforderungen** für Schnellwechsler an Hydraulikbaggern. Die BG BAU unterstützt eine Nachrüstung älterer Systeme mit **finanziellen Zuschüssen**.

Schnellwechsler ermöglichen den schnellen Austausch von Anbauwerkzeugen wie Schaufeln, Greifern oder Hämmern an Baumaschinen und erhöhen so die Flexibilität auf Baustellen. Ältere Systeme sind jedoch oft nicht mit Sicherungseinrichtungen ausgestattet. Immer wieder kommt es vor, dass Verriegelungen nicht korrekt ausgeführt werden, was das Risiko von schweren Unfällen durch herabfallende Anbaugeräte erhöht.

Mit Wirkung zum 1. Februar 2025 entfällt für die bisherige Norm

EN 474-1:2006+A6:2019 die Vermutungswirkung. Somit können die Inhalte dieser Norm nicht mehr als Stand der Technik eingestuft werden. Stattdessen gelten nun die Anforderungen des Kapitels 4.21 der EN 474-1:2022 und zusätzlich des Kapitels 4.9 der EN 474-5:2022+AC:2022 für Schnellwechsler. Diese schreiben vor, dass Schnellwechsler über Sicherheitseinrichtungen verfügen müssen, die ein unbeabsichtigtes Lösen von Anbaugeräten verhindern.

Handlungsbedarf für Unternehmen

Unternehmen, die Schnellwechsler im Einsatz haben, müssen unter anderem nach Änderung einer Technischen Regelung (Norm) für dieses Arbeitsmittel ihre Gefährdungsbeurteilung überprüfen und bei Bedarf aktualisieren. Falls die vorhandenen Schnellwechselsysteme nicht den neuen Sicherheitsanforderungen (Stand der Technik bei der Verwendung) entsprechen, sind Nachrüstungen erforderlich.

Sollten bei Baustellenkontrollen durch Aufsichtspersonen der BG BAU Hydraulikbagger mit Schnellwechslern ohne Sicherungssysteme nach EN 474-5:2022+AC:2022 angetroffen werden, können Auflagen erteilt werden – bis hin zur Untersagung der weiteren Arbeiten von Beschäftigten im Gefahrenbereich.

Förderung durch die BG BAU

Bisher förderte die BG BAU Schnellwechseleinrichtungen umfassend mit finanziellen Zuschüssen, einschließlich der Ausstattung neuer Maschinen. Seit dem 1. Februar 2025 können Arbeitsschutzprämien nur noch für die Um- und Nachrüstung von Schnellwechseleinrichtungen beantragt werden. Pro Maßnahme können bis zu 50 Prozent der Anschaffungskosten, maximal 1.800 Euro, von der BG BAU erstattet werden.

Quelle: BG BAU



Eine Assistenz, die 24/7 arbeitet ...

... und **immer für Sie** da ist.

Von Dr.- Ing. Martina Schneller

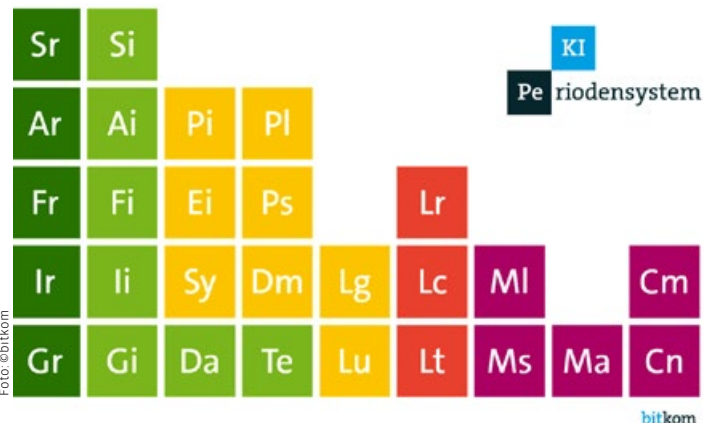
Oft fehlt die Zeit für das Wesentliche: Statt auf der Baustelle aktiv zu sein, verbringen Sie viele Zeit am Telefon, mit der Erstellung von Angeboten oder auf der Suche nach Arbeitskräften, Materialien oder Werkzeugen. Wie wäre es mit einer Assistenz, die Sie entlastet, Anfragen entgegennimmt, Informationen sammelt und Routineaufgaben übernimmt?

Nennen wir diese Assistenz: Kal.

Warum? Wie unser Navi ist Kal keine reale Person. Kal steht für Künstliche Intelligenz oder im englischen für artificial intelligence. Kal agiert auf Basis von algorithmischen¹ Methoden. Diese sind nicht neu – der Taschenrechner ist das beste Beispiel. Neu ist, dass Kal »lernen« kann und sich so selbstständig verbessert.

Wo kann Kal Sie entlasten?

Kal kann Routineaufgaben übernehmen, also regelmäßige und immer gleiche Arbeitsschritte ohne großen Denkaufwand, wie das Schreiben von Protokollen, aber auch die Datensynchronisierung zwischen unterschiedlichen Systemen oder die Vereinbarung von Wartungsterminen. Auch datenbasierte Entscheidungen wie die Personaleinsatzplanung, bei der unterschiedliche Faktoren (Mitarbeitende an- oder abwesend, Anzahl der Aufträge, das Wetter, Verfügbarkeit der Kundschaft) zu berücksichtigen sind, sind kein Problem. Oder Kal kann Leistungsbeschreibungen auf Potenziale, Risiken und Unklarheiten analysieren. Unstrukturierte Daten kann Kal sogar in Echtzeit verarbeiten wie z. B. "Wann und wo wurde ein bestimmtes Produkt verbaut und nenne den Einkaufspreis." Kal vereinfacht bestehende Abläufe. Das kann die Bilderkennung im Rechnungswesen sein, bei der die Lieferantendetails und Einzelposten mühelos von Kal



ausgelesen werden und so das Kostenmanagement und die Kreditorenbuchhaltung automatisiert wird. Kal kann für deutlich mehr Bequemlichkeit sorgen, denn Kal lernt aus unserem Verhalten. Kal weiß, dass Sie mittwochs immer zum Sport und nicht nach Hause fahren. So zeigt Kal Ihnen sofort den Weg zum Sport an einem Mittwoch an – es sei denn, sie fahren später als sonst. Kal kann auch noch kreativ sein. Kal kann nicht nur Texte schreiben, sondern auch Bilder generieren. So unterstützt Kal bei einer Tischlerei: mit Hilfe eines Chatbots erstellt die Kundschaft ein Bild vom gewünschten Objekt – die Visualisierung hilft dem Betrieb bei der Beratung.

Doch wie funktioniert Kal?

Der Informatiker Kristian Hammond entwickelte das Periodensystem der KI, in dem 28 Elemente in drei Gruppen organisiert sind. Die Auswahl mindestens eines Elements aus jeder Gruppe ergibt eine Assistenz. Falls Sie dies noch detaillierter interessiert, schauen Sie unter [handwerksblatt.de](https://www.handwerksblatt.de) nach, wo das Vorgehen genau beschrieben wird.

¹ Ein Algorithmus war ein vorgegebenes Verfahren, um mit Zahlen zu arbeiten. Heute wird der Begriff etwas allgemeiner formuliert: Ein Algorithmus ist eine eindeutige Handlungsvorschrift zur Lösung einer gegebenen Aufgabe – man kann es sich vorstellen wie eine Art Checkliste.



Bitte beachten!

KI macht Fehler. Deshalb müssen wir verstehen, wie KI arbeitet, und die Ergebnisse nachvollziehen können. KI ist nur als Assistenz, deren Ergebnisse überprüft werden müssen. KI ist nur ein Algorithmus – KI ist nicht wirklich intelligent.

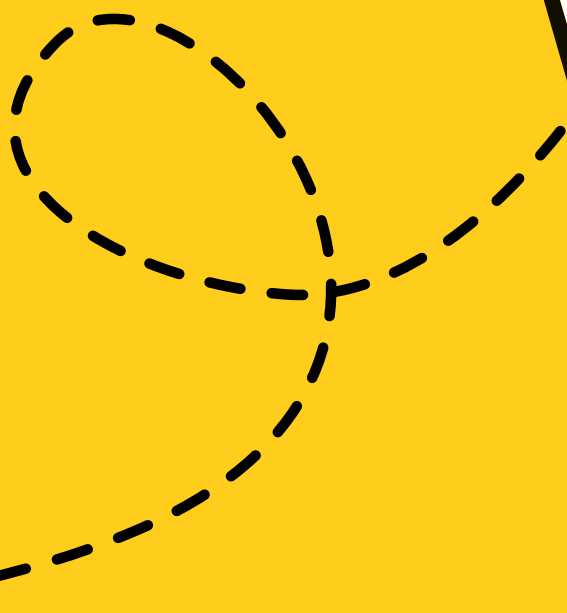
Informativ und topaktuell – der **DHB-Newsletter**

Erhalten Sie **wöchentlich** aktuelle
branchenspezifische Informationen
und exklusive **multimediale Inhalte**.

JETZT anmelden!



handwerksblatt.de/newsletter



AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**